



Erfahrungen bei Kolping helfen in der Politik

Zum Beispiel: Susanne Bachmaier, ödp- Bundesvorsitzende

Als Anfang des Jahres der von der Ökologisch-Demokratischen Partei (ödp) initiierte Volksentscheid zur Abschaffung des Senats in Bayern eine Zustimmung von 70 Prozent erhielt, horchten viele Menschen auf – nicht nur in Bayern.

Im Bundestagswahlkampf sprang die ödp wieder ins Auge – mit dem Slogan "Politik, die aufgeht" und dem als aufgehende Sonne stilisierten Ö. Die früh gestartete Werbeaktion war so gelungen, daß die Grünen sie im Wahlkampf mit dem stilisierten Ü – etwas weniger gelungen – nachmachten. Wer steckt denn nun hinter dieser kleinen, aber wohl einfallreichen und wirkungsvollen Partei? Es sind überdurchschnittlich viele junge Menschen und Frauen. 40 Prozent der gut 7000 Parteimitglieder sind jünger als 35 Jahre, und mit 40 Prozent Frauenanteil liegt die ödp noch vor den Grünen.

Da überrascht es nicht, daß die ödp-Bundesvorsitzende eine 30jährige Frau ist: Susanne Bachmaier aus dem bayerischen Taufkirchen. Als sie vor einem Jahr für dieses Amt antrat, begann sie ihre Vorstellungsrede mit einem Kolpingzitat. Ungewöhnlich? Susanne Bachmaier ist eng mit dem Kolpingwerk verbunden. Als 15jährige wurde sie Mitglied der Kolpingsfamilie Markt Schwaben und lernte auf einer Kolping-Freizeit in Südtirol ihren Ehemann kennen. Die Gemeinschaftserfahrungen bei Kolping begeisterten sie so stark, daß sie bald gemeinsam mit ihrer Freundin eine Kolping-Jugendgruppe gründete. Als dann in der Pfarrei ihres Heimatortes Anzing eine Verbandsarbeit aufgebaut werden sollte, bearbeitete sie solange ihren Pfarrer und den Pfarrgemeinderat, bis die Zusage kam: Wir bauen gemeinsam eine Kolpingsfamilie auf!

Ob sich hier bereits die Talente einer Nachwuchspolitikerin zeigten, kann offen bleiben. "Bei Kolping habe ich mehr über den Umgang mit Menschen gelernt als in meinem Studium als diplomierte Sozialpädagogin," resümiert Susanne Bachmaier heute. Sie besuchte mehrere Gruppenleiter-Kurse und wurde bald selbst in das diözesane Schulungsteam des Kolpingwerkes geholt.

Nach Abschluß des Studiums verhinderte Schicht- und Wochenendarbeit die Fortsetzung ihres überregionalen Kolping-Engagements. Auch nach Heirat und Umzug engagierte sie sich in der kirchlichen Jugendarbeit.

"80 Prozent meines heutigen Freundeskreises", so schätzt Susanne Bachmaier, "kenne ich über das Kolpingwerk." Im Jahr 1989 gründete sie mit einem dutzend Weggefährten den Kreisverband Erding der ödp. "Wir waren so verwegen, uns schon im darauffolgenden Jahr an den Kommunalwahlen zu beteiligen." Mit Erfolg: Das erste ödp-Mandat im Kreistag wurde errungen – allerdings ohne die Fünf-Prozent-Hürde, die in der bayerischen Kommunalpolitik unbekannt ist. Dieses erste Mandat als Kreisrat errang Wolfgang Reiter, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Erding-Klettham. Aus der Kolpingjugend hatten sich viele Aktivisten der ödp rekrutiert.

1996 errang die ödp im Erdinger Kreistag bereits drei Mandate, außerdem weitere Gemeinde- und Stadtratsmandate in Erding und Umgebung. "Wir haben kontinuierliche Arbeit geleistet und sind nicht nur zu den Wahlen aufgewacht," beschreibt Susanne Bachmaier den Erfolgsweg. Daß die ödp bei der Bundestagswahl Stimmenverluste hinnehmen mußte, führt die Bundesvorsitzende auf die Richtungsentscheidung zurück, die es fast allen kleinen Parteien schwer machte. Immerhin: Bei den Erststimmen erhielt die ödp bundesweit das zweitbeste Ergebnis der Nicht-Bundestagsparteien!

Martin Grünewald